

Zuversicht sieht anders aus



Caren Miosga mit ihrem Gast Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU).
© NDR | Thomas Ernst

Leider, liebe Leserinnen und Leser, kann ich Ihnen nicht von dem Gespräch zwischen **Caren Miosga** und **Friedrich Merz** berichten, jedenfalls nicht voll umfänglich. Nach einem ganz hervorragenden Spargelessen fehlte mir einfach die Kraft, bis zum Ende durchzuhalten. Sorry, aber ich bin irgendwann kurz nach 22:00 Uhr vor dem Fernseher eingeschlafen.

Aber auch der Bundeskanzler wollte sich nicht nach dem Tatort mit Frau Miosga live unterhalten, denn seine Uhr steht auf 16:00, als das Gespräch aufgezeichnet wurde. Sicherlich hatte er am Abend noch Besseres vor. Vielleicht ein Spargelessen.

Merz saß vor Miosga wie ein verunsicherter Abiturient, dem die Lehrerin gerade mitteilt, dass er durch alle Vorprüfungen gefallen ist. Schon wie in der letzten Woche **Carsten Linnemann** bei **Sandra Maischberger**, strahlte Merz nicht einen Funken Zuversicht aus. Und das ist es, was wir gerade brauchen. Eine starke Stimme, eine von sich und ihrem Tun überzeugte Persönlichkeit. Keinen Größenwahn-sinnigen wie in den USA, aber doch in etwa so einen wie **Gerhard Schröder**. Ja, ich weiß, einige drücken gleich auf die Abbestellttaste, aber, die Meinung lasse ich mir nicht nehmen, Schröder war ein Kanzler von Format. Seine Putin Affinität ist ein schwerer Fehler, nichts daraus gelernt zu haben, Altersstarrsinn. Schröder aber hätte die Krise, in der wir uns befinden, anders, besser gemeistert.

Mitbekommen habe ich noch, dass offenbar die SPD an der schlechten Stimmung in der Regierung schuld ist. Er, Merz, sei bisher immer geduldig gewesen, das könne sich aber vermutlich ändern, wenn die SPD nicht endlich kompromissbereiter wird und mehr Unionspolitik wagt. **Angela Merkel** hatte man vorgeworfen, heimlich in der SPD zu sein, das darf sich bei Merz nicht wiederholen. Die Union wird unruhig, sollte sich aber beherrschen.

Diese Regierung, am Mittwoch ein Jahr im Amt, muss noch drei weitere durchhalten. Sie darf nicht scheitern, weil die Alternative verheerend wäre. Das Bild des Bundestages würde sich immer weiter verändern und bald an die schlimmste Zeit unseres Landes erinnern, als die Rechtsextremen die Hälfte des Plenums besetzten.

Leider zeigt sich, dass es ein Fehler war, Amateuren ohne Regierungserfahrung das Feld zu überlassen; damit meine ich Merz, Klingbeil, Bas und vor allem diese unsägliche Frau Reiche, die alle tolle Reden schwingen können, aber von Diplomatie und Psychologie nichts verstehen. Die beiden Männer mit Regierungserfahrung, **Boris Pistorius** und **Alexander Dobrindt**, managen ihre Ministerien zufriedenstellend. Die Asylbewerberzahl sinkt sei 2023, Dobrindt, das kann man gut finden oder nicht, schiebt ab und versteht die Kritik des Satirikers **Jan Böhmermann** nicht, dazu auch mit Vertretern die Taliban in Bonn zu verhandeln. Siehe *ZDF-Magazin-Royal vom 1. Mai*. Eigentlich müssten die der CDU weggelaufenen Wähler von der AfD zurückkehren, tun sie aber nicht, sondern sie vermehren sich stetig. Sollen wir eine Spezialeinheit wie in den USA gründen und harmlose Einwanderer erschießen?

Scheitert diese Koalition, bliebe nachzeitigem Stand, jenseits der AfD, nur die Möglichkeit einer Schwarz-Rot-Grünen Koalition mit über 50 Prozent der Wählerstimmen. Der Hoffnung auf eine linke Minderheitsregierung widerspricht Merz. „*Es gibt in Deutschland keine linke Mehrheit.*“ Nach den aktuellen Umfragen lägen SPD, Grüne und Linke bei 38 bzw. 36 Prozent.

Es kann in niemandes Interesse sein, dass diese Bundesregierung scheitert, auch nicht, dass **Friedrich Merz** hinschmeißt oder er aus den eigenen Reihen gemeuchelt wird. **Markus Söder** steht bereit. Mit ihm wäre eine Koalition mit den Grünen schwer vorstellbar. Söder läuft sich warm und hat schon einen Imagewechsel vollzogen: Bart ab und aufgehört, öffentlich Wurstplatten in sich reinzuschieben.

„*Yippie-ya-yay, Schweinebacke.*“ Bruce Willis „Die hard“

Zum Schluss liefere ich noch einen Grund, den Newsletter abzubestellen. Hätte, hätte, bringt uns zwar nicht weiter, aber hätte nicht irgendein Blödmann 2021 **Armin Laschet** während einer Rede des Bundespräsidenten bei der Flutkatastrophe in Erftstadt einen Witz zugeflüstert, und Laschet nicht darüber gelacht, wäre uns die Ampel erspart geblieben und er schon seit 2021 Bundeskanzler, und, wie ich meine, ein sehr guter.

Ed Koch